

Lebendiges Zeichen gegen Diskriminierung

Das Schönbuch-Gymnasium in Holzgerlingen hat nun offiziell den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verliehen bekommen. Nun will die Schule die Worte mit Leben füllen: mit multikulturellen Sportveranstaltungen oder Kooperationsprojekten.

VON MELISSA SCHAICH

HOLZGERLINGEN. An einem kalten, sonnigen Novembormorgen ist ordentlich was los auf dem Schulhof des Schönbuch-Gymnasiums (SGH) in Holzgerlingen: Schülerinnen und Schüler versammeln sich um ein kleines Podium, denn an diesem Morgen bekommt die Lernstätte offiziell den Titel „Schule ohne Rassismus“ verliehen.

Die beiden Lehrer Mats Ackermann und Fedor Luib haben das Projekt gemeinsam mit ihrem Seminarkurs „Interkulturalität“ angestoßen. Sie schließen sich damit einer Gruppe von insgesamt 18 Schulen aus dem Kreis Böblingen an, die an dem Projekt gegen Diskriminierung teilnehmen. Auch die Berkenschule in Holzgerlingen trägt den Titel bereits. Doch was passiert nun? Mats Ackermann und Fedor Luib wollen den Titel zusammen mit der Schulgemeinschaft in den nächsten Jahren mit Leben füllen.



Foto: Eibner/Roger Bürke

„Wir wollen an der Schule nachhaltige Strukturen entwickeln.“

Fedor Luib,
Lehrer

In Baden-Württemberg nehmen momentan rund 290 Schulen an dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ teil. Es ist ein Schul-Netzwerk, das sich darum bemüht, die Themen Vielfalt, Integration und Toleranz in den Schulalltag einzubauen. Am Holzgerlinger Schönbuch-Gymnasium entschlossen sich die Schülerinnen und Schüler des Seminarkurses „Interkulturalität“ das Projekt im letzten Schuljahr anzustoßen. Dazu mussten jedoch zunächst 70 Prozent der Schulmitglieder zustimmen, was mit großer Mehrheit gelungen ist, erzählt Fedor Luib. Nachdem die Abstimmung im letzten Sommer stattgefunden hat, wurde nun der Titel verliehen.

Doch wer denkt, dass die Tat damit vollbracht ist, liegt falsch: Der Titel soll nicht als Zertifikat verstanden werden, sondern als Handlungsanstoß. Am SGH bedeutet das konkret, dass eine Arbeitsgruppe aus dem Seminarkurs entstanden ist, die die Theorie

290

Schulen in Baden-Württemberg gehören schon zum großen Netzwerk der Schulen ohne Rassismus. Jährlich werden es mehr – sogar im Pandemiejahr.

von Toleranz und Vielfalt nachhaltig in die Praxis umsetzen will. Die beiden Lehrer Fedor Luib und Mats Ackermann schätzen, dass sie ungefähr ein Projekt pro Schuljahr auf die Beine stellen werden. Und das erste ist schon in Planung: Ein Film mit dem Titel „Vielfalt am SGH“ soll in den nächsten Monaten entstehen. Dabei behilflich sein soll einer der beiden Paten, die das Projekt an der Schule



Schulsozialarbeiterin Anja Fräsch (links) setzt sich gegen Diskriminierung ein. Fotos: Eibner/Bürke



Die gesamte Schulgemeinde war auf den Beinen für diesen Titel.

unterstützen: Der aus Tübingen stammende Regisseur Sinan Sevinc. Die Schülerschaft hat noch eine weitere Patin für das Projekt gewinnen können: die Schulsozialarbeiterin Anja Fräsch. Den beiden Lehrern war es wichtig, sowohl Paten zu begeistern, die an den einzelnen Projekten mitarbeiten, als auch direkte Unterstützung vor Ort zu haben. „Wir wollen an der Schule nachhaltige Strukturen entwickeln“, erklärt Fedor Luib. Die beiden Lehrer haben viele Ideen, wie sie die Werte, die mit „Schule ohne Rassismus“ einhergehen, umsetzen können. Multikultu-

relle Sportveranstaltungen, die jedes Jahr stattfinden, Kooperationsprojekte mit der Berkenschule – viele Ideen stehen im Raum und warten nun in den nächsten Jahren auf Umsetzung.

Der Vertreter der Landeskoordination, Andreas Haiß, der ebenfalls bei der Titelverleihung am SGH anwesend ist, steht den beiden Lehrern mit Erfahrungen und Tipps hilfreich zur Seite. Er sagt: „Der Titel soll als eine Verpflichtung auf Lebenszeit gesehen werden.“ Um zu verhindern, dass das Schild „Schule ohne Rassismus“ als eine Art Siegel

Schule mit Herz, Verstand und Mut

Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein Projekt zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung. Im Jahr 1995 wurde es durch den Verein Aktion Courage gegründet. Mit über 3500 teilnehmenden Schulen aus allen 16 Bundesländern ist es das größte Schulnetzwerk Deutschlands. Ziel des Projektes ist es, dass sich Schüler und Lehrer aktiv gegen Menschenfeindlichkeit, Mobbing und Hass einsetzen. Hierfür sollen an Schulen jährlich Projekte, wie Ausstellungen oder Diskussionsrunden, stattfinden. Außerdem legen die Schulen jährlich Rechenschaft in Form von Berichten über ihre Projekte ab.

Koordination Das Projekt wird auf Bundes-, Landes- und Regionalebene koordiniert. Die Landeskoordination in Baden-Württemberg wurde 2010 durch die Bundesstelle ernannt. Träger ist seither das Kolping Bildungswerk Württemberg – ein privater Bildungsträger mit 40 Standorten in 25 Städten. Die Koordinierungsstellen sollen den Schulen in ihrer Antirassismusbearbeitung und unterstützend zur Seite stehen.

Förderung In Baden-Württemberg wird das Projekt seit 2012 durch das Sozialministerium und seit 2017 durch die Landeszentrale für politische Bildung gefördert. las

aufgehängt und dann vergessen wird, sollen die teilnehmenden Schulen jedes Jahr einen Bericht mit ihren Aktivitäten vorlegen. Es geht darum, sich aktiv gegen Rassismus einzusetzen und nicht nur den Titel einzuheimsen. Im letzten Jahr übte das Netzwerk allerdings Nachsehen: Mit dem Erliegen des Präsenzunterrichts sank auch die Zahl der Anträge deutlich. Normalerweise bewerben sich rund 35 Schulen pro Jahr in Baden-Württemberg. Im vergangenen Jahr waren es gerade mal 13, sagt Andreas Haiß.

Am Holzgerlinger SGH trifft das Projekt auch im Kollegium und bei der Schulleitung auf Resonanz. Mit der offiziellen Titelverleihung erhoffen sich die beiden Lehrer auch unter der Schülerschaft nochmals Neuzu-

„Der Titel soll als eine Verpflichtung auf Lebenszeit gesehen werden.“

Andreas Haiß,
Landeskoordination

gänge für die AG. Das Schild mit dem Schriftzug „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wird gut ersichtlich im Eingangsbereich der Schule angebracht. Nicht nur will die Schule damit bewirken, dass das Projekt der Schülerschaft im Bewusstsein bleibt, sondern auch, dass nach außen gezeigt wird, für welche Werte die Schulgemeinschaft einsteht: Toleranz und Vielfalt.

Drei-Tonnen-Stein soll umziehen

Die Seniorinnen und Senioren des VfL Herrenberg sind an Allerheiligen in der Stadthalle zusammen gekommen.

VON HOLGER SCHMIDT

HERRENBERG . Zuletzt fand das Seniorentreffen des VfL Herrenberg in der Stadthalle statt. Nachdem die Veranstaltung im vorigen Jahr pandemiebedingt abgesagt wurde, konnte der Verein seiner Tradition in diesem Jahr wieder nachgehen.

Zu Beginn trafen sich die Teilnehmer am Vereins-Gedenkstein auf dem Alten Rain. Der VfL-Vorsitzende Werner Rilka erinnerte an die Kriegstoten und die verstorbenen Mitglieder des vergangenen Vereinsjahres. Nach 98 Jahren war es wohl das letzte Treffen an diesem Ort. Der über drei Tonnen schwere Zeitzeuge soll im kommenden Jahr in die Nähe des VfL-Centers Gebäude 2 an der Schießmauer verlegt werden. Dadurch wird der Zugang zur Stätte für ältere Mitglieder erleichtert. Darüber hinaus kann das Denkmal auch anderen Interessierten zugänglich gemacht werden. Der Stein wurde im Jahr 1923, zunächst als Gedenkstein an die Verstorbenen des Ersten Weltkrieges, mit dem Fuhrwerk auf den Alten Rain transportiert. Im selben Jahr wurden auch die Sportstätte und die Schutzhütte mit einem großen Fest eingeweiht.

„Es ist schön, dass wir uns heute wieder zu dieser traditionellen Veranstaltung treffen können“, freute sich Werner Rilka bei der Begrüßung in der Stadthalle. Aus erster Hand erhielten die Mitglieder Informationen rund um den Stand des VfL-Neubauprojekts am Volksbankstadion. Nach Monaten ohne Vereinsveranstaltungen sorgte Alleinunterhalter Ralf Brendle bei Kaffee und Gebäck für ausgelassene Stimmung.



Gute Stimmung (v.l.): Franz Scheurig, Ralf Brendle und Siegfried Dierberger. Foto: VfL

Pfarrwiesen-Schule: Sporthalle beschmiert

SINDELFINGEN. Zwischen Montag 16 Uhr und Dienstag 8 Uhr beschmierten noch unbekannte Täter die Sporthalle des Gymnasiums in den Pfarrwiesen in Sindelfingen. Die Täter hinterließen Schriftzüge mit violetter und schwarze Farbe auf der Außenwand der Halle zur Leonberger Straße hin. Auf Nachfrage teilt eine Polizeisprecherin mit, dass die unbekannt mit Graffiti-Sprayfarben die Worte „Stern!“ und „Resk“ an die Wand gesprüht haben. Über die weiteren Hintergründe ist nichts bekannt.

Es entstand laut Polizeibericht ein geschätzter Sachschaden von etwa 1000 Euro. Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit der Polizei in Sindelfingen unter Telefon (0 70 31) 697-0 in Verbindung zu setzen. red

Neue Ampelanlage am Tunnel

DARMSHEIM. Am Montag, 15. November, beginnen die Tiefbauarbeiten zur Installation einer Ampel im Bereich der Einmündung Döffinger Straße/Widdumstraße in Darmsheimer Tunnel gebaut.

Sollte dieser aufgrund einer schweren Havarie über einen längeren Zeitraum geschlossen werden müssen, wird der Verkehr auf Fahrtrichtung Grafenau über die ehemalige Trasse der L 1182 geleitet. Dann wird die neue Ampelanlage eingeschaltet, und der Verkehr kann an dieser Einmündung verkehrssicher abgewickelt werden. Die derzeit bestehende Fußgängerampel in der Döffinger Straße wird erneuert und in die Schaltung mit einbezogen. Die Tiefbauarbeiten sollen etwa 14 Tage andauern, so das zuständige Landratsamt Böblingen in einer Pressemitteilung. red

Grundstein für neues Gebäude in Darmsheim gelegt

Das schwäbische Handwerksunternehmen Heinrich Schmid errichtet am Rande des Sindelfinger Teilorts einen stattlichen Neubau.

SINDELFINGEN. Mit einer symbolischen Grundsteinlegung hat am Mittwoch der Neubau Firma Heinrich Schmid Sindelfingen begonnen. „Ich freue mich, dass Sie mit dem großzügigen vierstöckigen Gebäude für Büros, einer Schulungswerkstatt, einem Lager und einer Tiefgarage Ihre Präsenz in Sindelfingen und der Region ausweiten“, so der erste Bürgermeister Christian Gangl der Stadt Sindelfingen bei der Veranstaltung in der Straße „Am Buchental“ in Darmsheim. Gangl war anstelle von OB Bernd Vöhringer zur Grundsteinlegung gekommen.

Seit der Gründung 1981 und dem Umzug in die aktuelle Adresse in der Goldmühlstraße im Jahr 2005, konnte der Standort Sindelfingen in der Unternehmensgruppe Heinrich Schmid hohen Wachstum verzeichnen. Seit 2014 mussten daher mehrere Gewerke und Abteilungen ausgelagert werden.

Bis zum geplanten Einzug im Herbst 2022 findet man das Unternehmen an verschiedenen Standorten im Kreis Böblingen, darunter in Sindelfingen, Böblingen, Herrenberg oder Leonberg. Der Neubau ermöglicht alles unter einem Dach zu vereinen und sowohl im Bereich der bereits vorhandenen Leistungen wie auch mit der Integration von weiteren Gewerke weiter zu wachsen.

Auf etwa 1000 Quadratmetern Grundfläche auf einem Grundstück mit rund 3500

Quadratmetern wird ein viergeschossiges Gebäude mit Tiefgarage entstehen. Neben der eigens genutzten Bürofläche wird ein Stockwerk für potenzielle Mieter zur Verfügung stehen. Zusätzlich sind eine Lagerhalle sowie Unterstände für Gerüst und Container auf dem Grundstück geplant.

Besonders hervorzuheben sei laut der Erbauer die Bauweise mit Energiestandard 55 EE, wobei über Fernwärme beheizt und über Wärmepumpen im Sommer gekühlt wird. Zusätzlich wird der Energiebedarf zum Teil aus regenerativen Quellen wie einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach gedeckt, erklärt der Geschäftsführer des Heinrich Schmid Immobilienmanagements, Florian Neidhart.

Über Fernwärme beheizt und über Wärmepumpen im Sommer gekühlt.

Heinrich Schmid folge auch in diesem Projekt dem Anspruch an Qualität und Handwerk aus einer Hand. Deshalb kamen schon bei der Planung Techniken wie „Building Information Modeling“ (BIM) aus eigenem Haus zum Einsatz. Die Projekt- und Bauleitung mit Koordination auf der Baustelle übernehmen in enger Zusammenarbeit die Kollegen des Projekt- und Baumanagements aus Ludwigsburg und des Heinrich Schmid Immobilien-



Vertreter von Unternehmen und Stadt Sindelfingen beim Baustart. Foto: Heinrich Schmid

management. Der Innenausbau wird in großen Teilen durch die Mitarbeiter des Standorts Sindelfingen ausgeführt.

Mit den neuen Räumlichkeiten werden auch dann bessere Rahmenbedingungen für die Ausbildung geschaffen. „Schwerpunkt ist bei uns die individuelle Karriereförderung über technische Weiterbildungen, die Meisterprüfungen oder das duale Studium“, so der Geschäftsführer des Standorts Sindelfingen, Ralf Aichele.

Um dieses spezielle Augenmerk weiterhin fördern zu können, wird für die über 25 Lehrlinge eine Lehrwerkstatt im Erdgeschoss entstehen, in der sie bestmöglich auf den Praxisereignis vorbereitet werden können. Dass eine solche Investition gute Früchte trägt, hebt auch der Senior-Gesellschafter Carl-Heiner Schmid in seiner Rede zum Baustart hervor. Sindelfingen sei für ihn immer etwas Besonderes gewesen, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens. red